

Therapiebad für Menschen mit Rheuma

Die Rheumaliga Schaffhausen richtet derzeit ein neues Warmwasserbecken im Parterre in der Stahlgießerei ein. Die Baukosten für das Gesamtprojekt betragen sechs Millionen Franken. Thomas Stoll, Präsident der Rheumaliga Schaffhausen, startet einen Spendenaufruf.

Jurga Wüger

SCHAFFHAUSEN. Beim Projekt «Warmwasserbecken im Kanton Schaffhausen» setzen sich derzeit die Rheumaliga Schaffhausen und die neue gemeinnützige Stiftung «schaff wass» (Schaffhauser Wasser) für den Bau eines neuen Therapiebeckens im Parterre in der Stahlgießerei ein. Die Projektarbeiten sind bereits abgeschlossen. Die Baubewilligung wurde im März erteilt. Der Aushub für die Technik im ersten Untergeschoss steht. Im Parterre ist das Therapiebad geplant und im ersten Obergeschoss eine Beratungsstelle mit zwei Bewegungsräumlichkeiten. Der Neubau ist behindertengerecht ausgelegt: Mit behindertengerechten Garderoben, ebenerdigen Zugängen und einem Badelift für Rollstuhlfahrende.

Das neue Therapiebad mit der Grösse von 8 mal 15 Metern, bietet Platz für 12 bis 15 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer. Zudem gewährleistet die neueste Badtechnologie mit ihrem Chlor-Wasserreinigungs-Filter einen coronasicheren Betrieb. «Es ist heute belegt, dass Chlor die Covid-19-Viren abtötet. Das Badewasser selber ist aber so gut wie chlorfrei», versichert Thomas Stoll, Facharzt Rheumatologie und Präsident der Rheumaliga Schaffhausen.

Kein neues Therapiebad im Spital

Bisher fanden die Aquabewegungskurse im Warmwassertherapiebad des Kantons Spitals Schaffhausen statt. Infolge des Neubaus wird das bald 50 Jahre alte Therapiebad in den Jahren 2022 und 2023 abgebrochen. Aus Kostengründen ist im Spitalneubau kein neues Therapiebad mehr vorgesehen. Eine vertiefte Abklärung der Projektgruppe, so Thomas Stoll, habe ergeben, dass in der Region Schaffhausen keine Alternativen existieren. In Erwägung wurde auch die KSS gezogen. Die Sportanlage sei aber mehrheitlich auf Freizeit ausgerichtet, und der Neubau ist erst im Jahre 2028 fertiggestellt. Das sei für die Rheumaliga zu spät. Auch das Schulhaus Stumpenboden in Feuerthalen und die Klinik St. Katharinental kommen nicht infrage.

Aus diesem Grund haben sich die Rheumaliga Schaffhausen und die zu diesem Zweck im Jahre 2020 gegründete Stiftung «schaff wass» entschlossen, in der zentral gelegenen Stahlgießerei ein Warmwasserbad zu errichten. Der Entscheid, «ein neues Bad muss her», wurde an der Generalversammlung 2018 einstimmig angenommen.

Der Stiftungszweck von «schaff wass» sind der Bau und der Betrieb des Warmwasserbades. Die Leitung des neuen Standorts obliegt aber weiterhin der Rheumaliga. Der Standort Stahlgießerei ist verkehrstechnisch zentral und kann gut mit dem öffentlichen Verkehr erreicht werden. «Dieser



Der Präsident der Rheumaliga Schaffhausen, Thomas Stoll, zeigt die für die Technik vorgesehene Aushubgrube im ersten Untergeschoss. Mit den Bauarbeiten des neuen Warmwasserbeckens wurde im März 2021 in der Stahlgießerei begonnen.

BILD ROBERTA FELE

Standort liegt in direkter Nachbarschaft zum Huus 84 mit Krebsliga, Lungenliga, Pro Infirmis und Diabetes Schaffhausen. Damit entsteht ein Gesundheits-Cluster in Schaffhausen», sagt Thomas Stoll. Dieser Cluster stelle für die betroffenen Menschen einen klaren Gewinn dar, da sie oft mehrfach erkrankt sind.

Der Bau wird mit Spenden finanziert

«Der Badbau soll möglichst komplett mit Spenden finanziert werden, damit keine Kapitalkosten anfallen und so die Betriebskosten niedrig bleiben», sagt der Präsident. Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich auf sechs Millionen Franken. 3,3 Millionen sind bereits zusammengekommen. Den Löwenanteil trägt bis jetzt die Steiner Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung.

Einen weiteren substanziellen Anteil tragen die Age-Stiftung sowie diverse Service-Clubs. Auch die Stadt Schaffhausen beteiligt sich an den Baukosten mit 50 000 Franken. Zudem beantragte die Rheumaliga 400 000 Franken beim Kanton. «Das neue Warmwasserbecken ist kein Luxusbad,

sondern eine pure Notwendigkeit», sagt Thomas Stoll und fügt hinzu: «Es soll der breiten Bevölkerung dienen, und alle Altersschichten dürfen davon profitieren.» Ohne diesen Warmwasserzugang fänden viele Menschen, denen nur eine Therapie im warmen Wasser hilft, innerkantonale und in der näheren Umgebung keine vergleichbaren Möglichkeiten mehr.

Auch Kinder erkranken an Rheuma

Als Zielgruppe für die Nutzung des Warmwasserbades nennt der Präsident Menschen über 45 Jahre mit rheumatischen Erkrankungen wie Arthrose, Arthritis, Osteoporose, Rückenschmerzen, Weichteilrheuma. Der Begriff Rheuma beinhaltet über 200 verschiedene Erkrankungen. Jede fünfte Person in der Schweiz kennt solche rheumatischen Beschwerden aus eigener Erfahrung. Rheuma sei eine Volkskrankheit: Es gebe auch Kinder und Jugendliche mit Rheuma. Die Rheumaliga Schaffhausen wurde 1972 gegründet.

Die gemeinnützige und steuerbefreite Non-Profit-Gesundheitsorganisation zählt

heute 1500 Mitglieder und gehört zu den grössten Standorten der Liga. Jede Woche werden bis zu 85 Gruppenbewegungskurse angeboten, davon 23 im Warmwasserbad. «Die Bewegungskurse sind therapeutisch, rehabilitativ und präventiv ausgerichtet, um Beweglichkeit, Kraft und Gleichgewicht in Schwung zu halten», sagt Thomas Stoll. Zudem wirken die Kurse auch «der Isolation entgegen und begünstigen die soziale Vernetzung». Die Kurse werden günstig angeboten, sodass sie für jede Person erschwinglich sind.

Allerdings wird das neue Warmwasserbad nicht öffentlich zugänglich sein. Dafür wäre trotz der 1,20 bis 1,35 Meter Wassertiefe ein Bademeister vor Ort vonnöten, was sich die Liga aber nicht leisten kann. Allerdings können Organisationen, Vereine, Heime, Therapeuten, Schulen, Ärzte, die ähnliche Ziele verfolgen, das Bad mieten. Die Eröffnung des Warmwasserbeckens ist im Jahr 2023 vorgesehen.

Im kommenden Jahr feiert der Standort Rheumaliga Schaffhausen sein 50-jähriges Bestehen.

«Das neue Warmwasserbecken ist kein Luxusbad, sondern eine pure Notwendigkeit.»

Thomas Stoll
Präsident Rheumaliga
Schaffhausen

Sache ... Sächeli Von Masken-Accessoires, mangelnden Ortskenntnissen und einer ruhenden Uhr

Seit einiger Zeit veröffentlicht das **Kantonsratssekretariat bei Vorstössen** von Parlamentariern auch die **Unterschriftenbögen**. Man kann also genau erkennen, wer einen Vorstoss **mitunterzeichnet** hat. Für diese **Transparenz** muss man dem Kantonsrat und dem Sekretariat ein Kränzchen winden. Eher überrascht hat uns aber das, was auf dem **zweiten Unterschriftenbogen** der Motion «Faire Kantonsbeteiligung am öffentlichen Ortsverkehr» **sonst noch so steht**. Ganz oben rechts heisst es in (computergenerierter) Schnürlischrift **«Everybody needs a companion ...»**. Eigentlich noch schön, diese Einsicht. Wir hoffen nun sehr, dass daraus eine kleine Serie entsteht, dass also auf allen künftigen Unterschriftenbögen kleine **Motivationsprüche** stehen. Wir schlagen für das nächste Mal zum Beispiel **«You'll never walk alone»**, **«Lean on**

me», **«Stand by me»** oder **«You've got a friend in me»** vor. (zge)

Die Coronapandemie macht Ladenbesitzer kreativ. Ein besonders beliebtes Motiv: **die Maske**. Manche Coniferien beispielsweise haben schon im vergangenen Frühling **Osterhasen**



mit Mundschutz kriert. Jetzt zeigt ein Geschäft in der Schaffhauser Altstadt den letzten Schrei unter den Accessoires: **die Masken-Tasche**. Natürlich mit dem Hinweis **«Test negativ»** – damit ist man überall gern gesehen. (heu)

Apropos Corona: Weil die **Restaurants geschlossen** sind, gebe es im Stadtzentrum zu **wenig Sitzmöglichkeiten**, schreibt ein/e Schaffhauser/in im Schaffhauser **«Stadtmelder»**, der Online-Plattform zu Mängeln in der Infrastruktur der Stadt. Es brauche mehr **Bänkli**, findet die Person. An die Schutzmassnahmen hat er oder sie auch schon gedacht: **«Ein Argument, das vielleicht kommt, man wolle nicht, dass die Leute zu nah zusammensitzen, verfährt nicht. Ich habe beobachtet, dass die Leute sehr vorsichtig sind.»** Wir sind gespannt: Gibt es nun bald mehr Bänkli? (heu)

Nach österreichischem Feiern war den vier Weinländer Vertretern im Zürcher Kantonsrat an der Montagssitzung nicht zumute. **Die «Salamitaktik» der Baudirektion** im Bezug auf das Ellikerfeld, das seit 15 Jahren auf einen Ersatzdamm wartet und seither mehrfach von Überschwemmungen heimgesucht wurde, wie auch **die anscheinend mangelnden Ortskenntnisse** von Vertretern der Grünen, Grünliberalen und der SP veranlassen Martin Farner (FDP, Stammheim) dazu, zum Ende der freien Debatte zu einer **Schatzsuche** aufzurufen: **«Wann waren Sie das letzte Mal dort? Ich schlage vor, dass wir über Ostern auf den 30 Hektaren verteilt 20 Osterestli verstecken, die Grünen und die Linken diese suchen können und Sie dann vielleicht wissen, wie das Ellikerfeld aussieht.»** (ajo)



Es gibt **Verkehrsmittel**, die sind **zeitlos**. Der **Fussmarsch** zum Beispiel. Der wurde bereits in der **Steinzeit und davor** gepflegt. Aber auch die **Eisenbahn** ist zeitlos. Dies zeigt sich im Bahnhof Schaffhausen, und zwar dort, wo einst das **Tor zum Güterbahnhof** war. Der Güterbahnhof hat inzwischen weitgehend das Zeitliche gesegnet. Und konsequenterweise auch die **Uhr** auf dem Bild. **Sie steht und ruht in sich.** (Wü.)